

**Ersteinst. Kaffee**  
zusammitt. mit Kaffeebohnen  
des Saas- und Kaffeezuges.

**Abonnementpreise**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1,-50 Mk.  
halbjährlich 2,-50 Mk.  
jährlich 4,-50 Mk.  
nach der Post bezogen  
1,-60 Mk. zuzü. Postgeb.

**Die Neue Welt**  
(Materialeinzelhefte)  
durch die Post verschickt  
bes. kostet monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Telegraph Nr. 1047.  
Telegraph-Abteilung.  
Postfach 1111 Halle/Saale.

# Sozialdemokratisches Organ

**Infektionsgefahr**  
besteht für die Bevölkerung  
geringfügig oder deren Raum  
30 Pf. für Wohnungsgelände  
vierteljährlich 1,-00 Mk.  
monatlich 30 Pf. für  
einzelne Personen  
nach der Post bezogen  
1,-60 Mk. zuzü. Postgeb.

**Inzerate**  
für die halbe Nummer  
müssen zahlbar bis zur  
mittags 10 Uhr in der  
Expeditio. ankommen  
sein.

Eintragung in die  
Postregulierungs-Liste  
unter Nr. 628.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Wauburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21. Hof 2 Cr. Redaktion: Geisstr. 21. Hof 2 Cr.

## Der Hausmann Russlands.

Die Debatte, die in den Abendstunden des 19. Januar im deutschen Reichstage geführt worden ist, verdient nicht zu schnell aus der öffentlichen Diskussion zu verschwinden. Gerade jetzt, da sich angefangen unseres neuen Kolonialkrieges im Lager der Ordnungsparteien abermals das unruhige Geshicht erhebt, daß es die Sozialdemokratie in allen Fällen mit dem Auslande halte — in diesen Fällen mit dem wilden Heros, die mit angeborener Grausamkeit und dem eleganten Raffinement europäischer Zivilisation einen Kampf um ihre Unabhängigkeit führen — gerade jetzt verdient der Tag im Gedächtnisse festgehalten zu werden, an dem die deutsche Sozialdemokratie für die wahren Güter deutscher Ehre und deutscher Unabhängigkeit in die Schranken trat.

Dieser Tag, der in der Geschichte seine Rolle spielen wird, hat über das Verhältnis Deutschlands zu Rußland die klarste und unzweideutige Klärung gebracht. Es ist nichts beschnitten und verurteilt worden. Ganz besondere Anerkennung verdient das Auftreten des Staatssekretärs des Innern, des Freiherrn v. Richterhof. Es hat Mut, sehr viel Mut dazu gehört, es offen vor aller Welt herauszusagen, daß es zwischen der deutschen und der russischen Regierung keinen Meinungsunterschied in der Beurteilung innerpolitischer Dinge gibt, eingezogen, daß das offizielle Deutschland an dem Fortbestehen der gegenwärtigen russischen „Rechtsordnung“ interessiert ist, offen und freundlich zu versprechen, daß Deutschland für freigelegte Äußerungen auch künftighin bleiben wolle, was es bisher gewesen ist — eine Gruppe auf dem Transport nach Sibirien. Der Freiherr v. Richterhof hat den Vorzug, kein „Redner“ im schlechten Sinne des Wortes zu sein, und darum ist es gut, daß er die sozialdemokratische Interpretation in seiner dünnen und trockenen Manier beantwortet hat, nicht Graf Bülow, der das Keimwort seiner Antwort in unumfänglichem Präsenzgefühl erreicht hätte.

Graf Bülow wußte freilich sehr gut, warum er es in einer Angelegenheit von so grundlegender Bedeutung unterlassen hat, selber Rede und Antwort zu geben. In der großen politischen Meinung Deutschlands, deren Chefredakteur der Reichstagsler jetzt soll, ist er doch nicht anders als der feilsteinige Klauweber, der die Politik unter dem Strich macht. Die Zeitartikel über Sibirien, die Wölfer, Hühnerbänke, Hammerstein und Richterhof. Sie sagen es ohne Grazie und ohne Schwung, aber doch mit der Aufrichtigkeit, die dem Manne ziemt, daß dieses Preußen-Deutschland, das sie regieren, reaktionär bis auf die Knochen ist. Während Bülow die Sozialpolitik des Deutschen Reiches vor unseren erlauchten Augen als Ziegelein im Weite bewegt, während die internationalen Solidarität der politischen Reaktion, deren Vorbild, Mutter, Meister, Herr und unbeschränkter Götter der russische Zarismus, das despotische Regiment der Kautz ist.

Es ist vom Staatssekretär des Innern mit rüchaltloser Offenheit zugegeben worden, daß die berüchtigte dritte Abteilung von Peterburg in Berlin mit Wissen und Willen

der Regierung eine Filiale unterhält. In keinem der zahlreich, von unseren Rednern vorgebrachten Fälle ist die Überlegung der Tatsache gelungen, daß die russische Polizei im Deutschen Reich wie auf ihrem eigenen Gebiet handelt. Russische Spitzel verfolgen in Deutschland ihre unglücklichen Opfer wegen Delikten, die nach deutscher Rechtsauffassung keine Delikte sind, und begehren ungefragt auf deutschem Boden Taten, die das deutsche Strafgesetz unter Androhung schwerer Strafen verbietet.

Und alle diese Vorwürfe sollen in den Augen des deutschen Anspitzelsterns durch ein Zaubermotiv entschuldigt werden, es heißt „Anordnist“. Vor sechs Jahren sagte man „Demagoge“ oder „Batriot“. „Anordnist“ ist in Deutschland jeder, den die Petersburger dritte Abteilung als solchen bezeichnet. Wer in Rußland für eine Verfassung eintritt, wie sie etwa in — Preußen besteht, ist ein „Anordnist“.

Was anders soll mit diesem Worte ausgesprochen werden, als die Verächtlichkeit, daß diese Opfer des Zarismus Verbrechen gegen das menschliche Leben begangen! Doch diese Verächtlichkeit richtet sich selbst. Handelte es sich darum, die Verbrechen von Taten zu hindern oder zu verfolgen, die auch das deutsche Strafgesetz verbietet, welches Zeugnis wird dann der deutschen Polizei angefertigt, wenn man erklärt, daß sie ohne die Hilfe des russischen Brüderchens einer solchen Aufgabe nicht gemächten wäre?

In Wahrheit hat der russische Polizeieinsatz in Deutschland einen ganz anderen Zweck. Die russische Polizei hat die Aufgabe, in Deutschland Dinge auszuführen und zu verfolgen, die die deutsche Polizei nicht begehren darf. Sie bringt die schändlichen Taten des Vormarsches wieder herauf, da Preußen die russische Kavallerie an Stabs ansetzt und auf der großen Mehrheit der Weltbevölkerung in Lebensdiensten für das Kaiserthum die Wahrung seiner Interessen, seiner Würde und seiner Ehre völlig verläßt. ...

Wo aber bleiben jetzt die Patrioten? Man predigt uns den Kreuzweg gegen die Verros, und von dem Orkan der Enttäuschung, den ein Idealist der Politik hätte erwarten müssen, ist in den liberalen Blättern kaum noch ein geimiges Säuseln zu verspüren. Das ist, weil die „Freunde der wilden Heros“, die Sozialdemokraten heute in Preußen-Deutschland, die einzigen wahren Träger der westeuropäischen Kultur sind, während das bestehende Regiment, an dessen Grütze alle herrschenden Schichten gleichmäßig interessiert sind, in der asiatischen Wilder- und Barbarei ihren Schwengel und Retter leben müssen.

Das wahre Gesicht unserer Sozialpolitik heißt nicht Bülow sondern Wölfer. Das wahre Gesicht unserer inneren Politik heißt nicht Bülow sondern Hammerstein. Das wahre Gesicht unserer auswärtigen Politik heißt nicht Bülow, sondern Richterhof. Vor der Türe des russischen Hauses sitzt der hübschere Pant der Strich, der Hausmann. Wenn die Hundstunde vorgetrieben kommt, öffnet er diesem eifrigen den klauenförmigen Schlag, mit tiefer Verbeugung, wohl auch mit Handhuf, nimmt er an, es mos ihm in die Hand drückt, und in unermüder Haltung lauscht er ungeduldigen Worten. Er steht im Dienste der Polizei, übermüdet Eingang und Ausgang, horcht nach ver-

hältnigen Zusammenkünften und läßt nichts Gedrucktes liegen, das einem unvorsichtigen Passanten aus der Hand fällt. Auch am westeuropäischen Tor des russischen Reiches hat sie ihr ein Stück, in ein Hausmann, bald anmutig und unterwürdig, bald schlau und verächtlich, bald groß und widerbärg. Wer nimmt ihm über? Er ist, wie er zu sagen pflegt, wie ihn der liebe Gott geschaffen hat. ... Und man muß doch leben!

## Tagesgeschichte.

### Der Reichstag

beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Regierungsvorlage über die „aufnahmischen Schlichtergerichte“ und einem gleichgerichteten Initiativantrag der Antimilitaristen.

Die Arbeiterbewegung greift über ihre eigentlichen Grenzen hinaus und erregt die nachstehenden Berufsstände. Schon wiederholt hat sich die Bewegung mit den Forderungen der aufnahmischen Angeestellten, der Privatbeamten usw. beschäftigt. Und die Bewegung nach einer schnelleren billigen, sachkundigen Nachprüfung für die Handlungsgehilfen ist jetzt in stark geworden, daß die Regierung selbst, trotz all der Bedenken, die sie hatte, die den Entwurf monatelang im Bundesrat festhielten, es für einen unbedingten Konfessionsmiss erklärte, ihn länger zu wiederholen.

Der erste Redner aus dem Hause der neuangebildeten antimilitarischen Reichs- und Landtagsabgeordnete Lammann-Rosel, und die große Zahl der bürgerlichen Redner, die nach ihm sprachen, sind von der Regierungsvorlage im wesentlichen beifriedigt.

In ihren Redden findet sich wohl hier und da auch ein besonderer Wunsch, eine kleine Abänderung, aber im großen ganzen spornen sie doch denselben Faden. Sie fangen alle das hohe Lied von der Harmonie, zwischen Chef und Handlungsgehilfen, das inbezug auf Arbeiter und Unternehmer keiner mehr anstimmen kann, ohne der Fälschtheit zu verfallen.

Demgegenüber ist die Sozialdemokratie die einzige ernsthafte Vertreterin der Interessen der Handlungsgehilfen. Genosse Singer, der in großangelegter, erdübender Darstellung der wirklichen Verhältnisse mit genauer Sachkenntnis den Standpunkt unserer Fraktion vertrat, erörterte zunächst die Legende des Abg. Lammann von der beinbreitenden Tätigkeit des Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

Dann formulierte er klar und scharf die Mindestforderungen, unter denen die Gehilfenschaft wie unsere Fraktion dem Entwurf zustimmen kann: Obligatorische Erziehung von Kaufmannsgehilfen an allen Orten, wo ein Gewerbegebiet besteht, aktives und passives Wahlrecht für alle Handlungsgehilfen über 21 Jahre ohne Unterschied des Geschlechts, Fernhaltung der Rechtsämter von den neuen Gerichten — ebenso wie es bei den Gewerbegehilfen ausgesprochen sind —, die nur das klare Recht zu Gunsten der Unternehmer beizubehalten und die Broterführung verteuern, und Unterstellung der Streiktheiten aus der Konfessionsklausel unter die Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte. Daneben wies er die reaktionären Einmischungen

18) [Nachdruck verboten.]

## Im Wirbel.

Ein Buch aus der Anarchie des Lebens.  
Von Karl Morburger.

Haller kam mit Steinmüller nicht mehr zusammen, wußte nichts von ihm.

Da suchte Haller ihn am Abend im Cafe Sperl, in dem die Abendkeller herrschen, auf. Und er fand ihn über am Körper verfallen und an Geist zertrümmert. Verbummelt, halb verkracht, unfähig, ein ernstes Gespräch zu führen.

Haller war bestürzt. Da nahm ihn Hermsfeld beiseite. Und der erzählte ihm alles. Daß Steinmüller gar nicht mehr aus Arbeiten deut, daß er sich nicht im Atelier hinein läßt, daß er ein müdes, ängstliches Leben führt, und daß er selbst zu heimlich ist um ihn davon abzuhalten. Das habe bezeugt, seit Pepi Zambonis Maitresse geworden. Unirreliert seit damals. Wenn nicht bald ein Gegenengewind gefunden wird, dann ist Steinmüller verloren.

Haller hat trotz seine Entschlüsse gefaßt: er darf Steinmüller nicht aus dem Auge lassen. Das ist ihm klar. Er bittet Hermsfeld, heute über Steinmüller zu wachen und ihn nach Hause zu bringen. Er selbst suchte Anton auf, und mit diesem beiprachte er alles.

Haller hatte seine frühere Wohnung inne, Anton und Gabi mochten bei Bekannten.

Das ist nun anders geworden.

Sie werden gemeinschaftlich eine Wohnung mieten, in Sernals oder Neulerchenfeld. Zwei kleine Zimmer und eine Küche. Das eine Zimmer sollen Anton und Gabi, das andere Haller und Steinmüller bewohnen. Gabi möge die kleine Bräuterei führen.

Das beiprachen Haller und Anton. Heute soll es Steinmüller erfahren. Sie treffen ihn bei einer Verlesammlung am Nachmittage.

Es ist Nachmittag, gegen fünf Uhr.

Im Extrazimmer eines kleinen Kaffeehauses in Reunangerien, schon nicht mehr in deren Bezirk, ist eine kleine Gruppe von Leuten. Verschieden im Alter, im Aussehen und Weien. Nur eines haben sie gemeinsam: den Kopf und den trocknen Wiber-

hand gegen das Befiehende. Doch auch dieser äußert sich verächtlich. Ohnmächtig, resignierend, oder sanftlich, kampflustig.

Im äußersten Zuge, weit an die Lehte gestülzt, die Füße weit von sich, sitzt er.

Ein gemischtes Gesicht: Bart, Haare, Kleider vernachlässigt, und durch den Anseher bilden die Augen müde, wie verschlafen in die Welt. Es ist vielen eine problematische Erscheinung. Sie maulen dies und das, wissen nicht, ob sie ihn ernst nehmen oder meiden sollen. Niemand weiß, wozu er lebt. Seine journalistische Tätigkeit trägt augenscheinlich nicht genug. Woher das Blut kommt, ist niemandem bekannt. Man weiß nicht, ob er mit sich oder mit den anderen falsches Spiel treibt.

Und doch ist er nur in einem Punkte unerblich — gegen sich und andere. Er ist kein Talentmangel und gibt sich als solcher her aus, ohne es zu merken, daß ihm talträftige Energie fehlt und lammelt. Er will, die diese beifügige. Mit denen entwirrt er Projekte, aber er gibt die Fäden nicht aus der Hand, und sie löselten an seiner Generalisiertheit. Auf manche wirkt er ungutlich — er löst ihre Latenz an, andere ziehen ihn ansehnend zurück. Dann nicht er neutral junge, unverständliche Kräfte. Es ist ihm zur Gewohnheit geworden, und jede seiner Gemohnheiten Lebensbedingung. Die Politik, wie das lange im Laufe jenseit, der nachlässige, schleppende Gang, wie die jugendliche, georgene Sprache, die Selbstheit und das feste Pläne schmückend, er hängt fest, Denkschnell, alle an jeder seiner Ideen. Diese fängt er seiner Parteilichkeit. Deshalb steht er überhalb der politischen Parteien.

Wehen ihm still und schon ein junger Mann, Emil Straß, ein Privatbeamter. Wild, Geste und selbst Sprache, schon und stösend, verortet das fehlende Selbstbewußtsein, die Unfähigkeit, auch nur das geringste ganz auszuführen. Daher furchtet er alles, was treibendes Leben ist. Die Parteien, die Stroken und Orte der Mäße. In stille, geheimnisvolle Winkel treibt ihn sein ganzes Naturell. Er glaubt, hier am richtigen Platze zu sein.

Sein Nachbar, Dr. Hillinger, der größte Kontakt. Alles an ihm hehlt, alle die, Geste und Gebardeneuung, selbst die Augen wirken kallos. Die Verlesung gewordenen Ungelübde. Ein gewaltiger Querschnitt der Debatten. Unfähig sein Temperament zu beherrschen, Reden oder Gelesen sich

zu fügen. Seine Lippen zuden nervös, die Finger sind stets schwallig.

Ein alter Mann, mit grauem Knebelbart, rüstig und häutig, sitzt neben ihm. Ein Zahnarbeiter, Pärner. Im Herzen eigentlich noch immer Sozialdemokrat. Aus ihren Reizen wick er, weil ihm alles zu langsam gegangen. Der geistige Gehalt beider Leuten, deren Verschiedenheit ist ihm nicht klar. Nur ist ihm nur der Unterschied ihrer Evolution und Revolution. Das heißt, er weiß nur, daß Evolution „Gewehr bei Fuß haben“ Revolution aber „dreinfallen“ heißt.

Er ist fürs „dreinfallen“.

Dafür ist auch sein Nachbar, ein Tischler — Miraler. Ein Vorgänger im Leben und in Gedanken.

Ein junger Student — Pirrer — am anderen Ende: eine ausgesprochene Individualität, freibestimmten: der Marxismus, die harte Parteilichkeit, das autoritäre Staatsheimtum, wie er es nennt, hat ihn aus der Kreise der Sozialdemokratie abgenu. Im genäus ist, so leben, so sprechen zu dürfen wie sein Leben es bedingt.

Noch fünf, sechs Männer. Zwischen ihnen Haller, Steinmüller, Lachner und Anton.

Eine hübsche Debatte hat begonnen.

„Genossen! ruft Lachner, „das mit den Flugblätter und der Gründung von Vereinen, das ist alles für die Rath! G'leichen“ muss etwas! „Tugend a Tat!“

„So ist!“ bedächtig Miraler.

„Nur“ rüht Lachner, „sollen wir revolutionär?“

„Besser nicht's schon, als dies ewige Zuhalt'n! Dabei schaut gemiß nichts heraus.“

„G'wis nicht weniger als bei ein Wutlich!“ meint Anton.

„Ah, Pärner bin, Pärner heit“ eriert Dr. Hillinger, „wenn wir heute wieder ohne Resultat auseinandergehen, kommt's nicht wieder?“

„G'rad' hab'n mir 'g'nug“, lönt Pärners tiefe Stimme.

„So viel haben wir schon 'g'rebt, zu lang haben wir schon 'g'rebt! Kein lächerlich sein mir bis heut' 'g'weien. Jetzt hab't's was tun!“

„Recht hab' Lachner!“ nimmt Pärner bei.

„dreinfallen, das alles tracht“, rüht Miraler.

„Dür' doch auf mit Euren dummen Reden! Was mocht ihr eigentlich?“

„Eine Tat!“ rüft Dr. Hillinger dagwischen.







**Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag**

kommen in meinem

# Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Auflösung meiner Modewaren-Handlung

**Viele Tausend Meter hocheleganter Kleiderstoffe,**

darunter ganz feine Pariser, Wiener und Englische Neuheiten für Jackettkleider, Strassenkleider, Gesellschaftskleider, fusstreie Röcke, Kostümröcke, Morgenröcke, sowie schwarze und farbige glatte Kleiderstoffe,

besonders geeignet für die **Konfirmation** zu jedem annehmbarem Preise  
zum Verkauf.

Seidenreste für Besätze, Krawatten und Pompadours gratis.

Gr. Ulrichstrasse 18. **C. A. Boegelsack**, Gr. Ulrichstrasse 18.

## Zipsendorf.

Sonntag den 24. Januar nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn Julius Seifert in Zipsendorf

### große öffentl. Bergarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Pläne der Werksherren zur Reform der Knappschaften bei Ziel VII des neuen Berggesetzes und wie stellen sich die hiesigen Arbeiter dazu? 2. Die Lage der Bergarbeiter im hiesigen Revier. Referent: Herr Anton Struss, Spindau.  
Kameraden, Bergarbeiter und Knappschaftsmitglieder! Die geplante Knappschaftsreform ist eine Lebensfrage für uns alle geworden. Die Werksherren laufen Sturm gegen die Verbesserungen. Wir Arbeiter haben nun zu sehen, was wir unsere Interessen zu wahren verstehen; darum alle Mann in die Versammlung.  
Der Vorstand.  
Zur Deckung der Tageskosten werden 10 Pf. Entree erhoben.

## Arbeiter-Sängerehor Hohenmölsen

Sonntag den 24. Jan. abends 8 Uhr im Bahnhofrestaurant  
**Familien-Abend.**  
Freunde und Gönner sind hierzu eingeladen. Der Vorstand.

Richard Ruhes Konzerthaus, Karlstr. 14.  
Mittwoch den 24. Januar  
**gr. öffentl. Volksmaskenball.**

**Kämpfes Restaurant, Zeitz.**  
Freitag, Sonnabend u. Sonntag den 22., 23. u. 24. d. M.  
großes Bockbierfest.  
Musikalische Unterhaltung. ff. Bockwürste.  
Wäuen und Nettich gratis.  
Hierzu ladet freundlichst ein Conrad Kämpfe.

**Nonjumer. für Halle-Giebichenstein u. Umg.**  
Wir laden zum sofortigen Antritt einen kantonfähigen  
**küchtigen Tagerhalter.**  
Schriftliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind bis spätestens Mittwoch den 27. Jan. er. einzureichen im Kontor Körnerstr. 14.  
Der Vorstand. H. Schulze. B. Krammer.

**Mass-Anzüge.**  
Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in der Lage, billiger wie jede Konkurrenz zu liefern.  
22.50 Mark an  
Bekannt gute Verarbeitung und tadelloser Sitz wird garantiert. Es liegt also in jedermanns Interesse, sich mein Stofflager anzusehen, was ohne Kaufanhang — gern gestattet wird.  
**G. Paul,**  
Gr. Ulrichstr. 21, 1. Etz., Zeiteneingang.

Pracht. Nähmaschine, 2 Gebett Betten, Bettstühle mit Matrage, Vertikow, Kleiderschrank u. Sofa, fast neu, sofort spottbillig zu verkaufen.  
Geiststrasse 21, 1. Treppe.

## Zangenberg.

Sonabend den 23. Jan. abends im Schuberth'schen Lokale

### Wander-Versammlung des Sozialdemokr. Vereins.

Vortrag über: Zweck und Ziele des Vereins, Hf. Gen. Leopold. Die Genossen werden erucht für guten Besuch zu agitieren.  
Der Vorstand.

### Deutsch-Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Zeitz.  
Sonabend den 23. Jan. abends 8 1/2 Uhr bei Herrn Schindler, Gartenstraße

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesord.: 1. Vorlegung. 2. Bericht vom Kartell. 3. Geschäftl. u. Verchied. Um zahlr. Besuch erucht D. V.  
Der Vorstand.

### Gesangverein Beesen

Sonntag den 24. Januar  
Tanzkränzchen.  
Es ladet freundlichst ein Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

## Schleinitz.

Su dem am Sonntag den 24. Jan. im hiesigen Gasthote stattfindenden  
**Geiangskonzert**  
ausgef. vom Arbeitergesangverein  
Vorwärts aus Hregschau, ladet ergebenst ein  
Der Vorstand  
und Albert Weisser, Bahnh.

**Freitag Schlachte-Fest.**  
G. Gerig, Hofstr. 2.  
ff. frische Wurst a Pfd. 75 Pf.

**Freitag Sch. I. a. t. e. f. e. ff.**  
Fr. Peters  
Blumenthalstraße 27.

**Donnerstag Sch. I. a. t. e. f. e. ff.**  
J. Bausse  
Abdolatenweg 30.

## Zur Anschaffung empfohlen:

Christentum und Sozialismus. Von August Bebel. Preis 10 Pfg.  
Arbeiter-Katechismus. Von Richard Galver. Preis 10 Pfg.  
Die Kirche im Dienste des Unternehmertums. Von Richard Galver. Preis 10 Pfg.  
Waren die Hgtriften wirklich Sozialisten? Von Dr. Eugen Lofinskn. Preis 15 Pfg.  
War Jesus Gott, Mensch oder Uebermensch? Von Dr. Eugen Lofinskn. Preis 15 Pfg.  
Das wahre Christentum als Feind von Kunst und Wissenschaft. Von Dr. Eugen Lofinskn. Preis 15 Pfg.  
Was haben die Armen dem Christentum zu verdanken? Von Dr. Eugen Lofinskn. Preis 20 Pfg.  
Zu beziehen durch  
Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.

**Max Kegels**  
Sozialdemokr. Liederbuch.  
Preis 40 Pfg.  
Zu beziehen durch  
Die Volksbuchhandlung  
Geiſtſtraße 21.

**Seringe, große, St. 5, 6, 8, 10 Pf.**  
F. H. Weber, Gr. Steinſtr. 46.

Gr. Boß. Schuhwerk, neue und ger. Kinderſchuhe in all. Größen find billig zu verk. Mansfelderſtr. 1, im Laden.

Lehrling für Inflation, Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparatur wird Offern ge. Köhler's Sommergasse 2, l.

Ehrenerkärung, Ich nehme die Beleidigung gegen Frn. Janas Schmeleſts hiermit zurück. Frau Sach.

1 Buch gefund. in der Wladenburgstr. Gegen Inſertionskoſten abgeholt. in der Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.

**Landgemeinde-Ordnung**  
für die preußiſche Monarchie  
von Kasemann.  
Preis 30 Pfg.

Dieselbe  
ergänzt und erläutert durch amtliches Material  
von Max Horn.  
Preis 1.00 Mk.

Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung,**  
Geiſtſtraße 21.

## Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.  
Freitag den 22. Januar 1904  
128. Ab. 8, 4, 8. Eintritt. gittig.  
**Zanuhäuser.**  
Sonabend 3 Uhr: Kleine Preise:  
**Wilhelm Tell.**  
7 1/2 Uhr: Wiener Blut.

## Neues Theater

Direktion: E. M. Mantbner  
Freitag den 22. Januar. Abends 8:  
Der Günstling.  
Sonabend: **Sunter Abend.**  
Gastspiel Olga Wohlbrück.  
Was tut man da? Lebende Dichtungen! **Alnette im Schnee!**

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.  
**Gastspiel**  
der  
„italienischen Nachtigall“  
Signorina  
**Verera!**  
dazu das ausgezeichnete  
**Januar-Programm**  
mit feinen Glanznummern:  
Das phänomenale  
**Wotpert-Trio!**  
Die brillante  
**Egger-Rieser-Truppe!**  
Der geniale Humorist  
**Alois Pöschl**  
uſw.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.  
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofs.  
Glänzender Erfolg des gesamten Spielplans!  
**Dr. Angelos**  
II. Serie: lebende Skulpturen und Reliefs. Die entzückendste Kunstnummer des Varietes!  
**4 Sisters Merkel**  
atombastische Kontortionistinnen.  
**Henry Rose,** Virtuosoquint mit lebenden Kunden. **Caïson-Reuheit.**  
**Lucie** mit ihrem geheimnisvollen Skapellmeister. **Positativ!**  
**O'Neill und Torp**  
urkomische Exzentriks nicht weiteren  
**4 Glanznummern.**

**Welt-Panorama,** Große Ulrichstraße 6, l.  
**Der Rhein** von Mainz bis Köln.

aussergewöhnlich billig bekannten grossen Inventur-

# Wusverkauf

kommen jetzt sämtliche

<b>Jacketts,</b> bisher 4—16 Mk.	jetzt	<b>2—9 Mk.</b>
<b>Jacketts, hochfein,</b> bisher 20—40 Mk.	„	<b>10—25 „</b>
<b>Kragen,</b> „ bisher 10—40 Mk.	„	<b>6—25 „</b>
<b>Abendmäntel,</b> bisher 7—20 Mk.	„	<b>5—12 „</b>
<b>Capes,</b> bisher 8—20 Mk.	„	<b>3—10 „</b>
<b>Paletots,</b> bisher 15—45 Mk.	„	<b>8—20 „</b>

zum Verkauf.

**M. Schneider,** Halle a. S. Leipzigerstrasse 94.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Wichse, Lederfett, Appretur, Crème, Stiefellack, Schuhwax u. farb.**  
**F. Noah, Lederhandlung,** Halle a. S., Gr. Klausstr. 7.  
Rheumat. Schmerzen seit 1870. Durch ein Einreiben erlöst. Wer Versuch machen will, wende sich an **Grünhardt, Halle, Steinweg 54, Hof part. I.**  
Hochfeines, selbstgekokhtes **Pflaumen-Mus,** a Pfd. 25 Pfg. empf. **Albert Schröder, Vierzehnstr. 14, 10 Proz. Rabatt.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. B. H.) Halle a. S.











